

Von Null auf Rockstar

Die Musikschule Hildesheim wirbt mit KiKA-Moderator Juri Tetzlaff für neue Anmeldungen

„Streichelwiese“ oder „Instrumentenkarussell“ heißt das Erfolgsrezept vieler Musikschulen, um neue Kunden zu finden. Auch in Hildesheim funktioniert das Konzept: Eltern und ihre Kinder dürfen auf dieser Wiese ungehemmt alle Instrumente ausprobieren und sehen und hören, was gefällt – und passt. In Zeiten von Corona fällt so viel Nähe weg. Konsequenz: Neuanmeldungen sind Mangelware. Das zeigt auch eine Umfrage des VdM unter seinen Mitgliederschulen (s. S. 27). Was tun?

„Wir brauchen Außergewöhnliches, um auf unser Angebot aufmerksam zu machen“, betont Detlef Hartmann, Musikschulleiter in Hildesheim. Also sollte ein Promi her. Den hat Hartmann in Juri Tetzlaff gefunden. „Das ist ein absoluter Glücksfall.“ Tetzlaff, Mitbegründer des Kinderkanals KiKA, Gesicht im „Baumhaus“ vor dem „Sandmann“, Organisator und Moderator von Kinderkonzerten, ist zu Dreharbeiten nach Hildesheim gekommen. In 25 Filmen à 5 bis 7 Minuten sollen Instrumente vorgestellt werden sowie ein genereller Film zur Musikschule für Aufmerksamkeit sorgen. Tetzlaff fungiert als Drehbuchschreiber, Regisseur und Moderator. Ab Juni werden die Filme gestaffelt veröffentlicht. Auf Flyern, Plakaten, bei einem Gewinnspiel und auf Minicards, die zu jedem Instrument entstehen, mit keckem Spruch und QR-Code zum Film, wird Juri als „Werbepartner“ fungieren. „Es entsteht etwas Nachhaltiges, was über Jahre hinweg verwendbar bleibt“, ist Hartmann überzeugt und Sponsoren



Juri Tetzlaff als Multiplikator. Foto: Julia Moras

wie der Sparkasse HGP und der Leester-Musikschul-Stiftung dankbar für ihre Unterstützung.

Juri Tetzlaff hat Detlef Hartmann vor 20 Jahren kennengelernt: „Er war mein erster Klassik-Manager. Er hat das Ensemble gemanagt, mit dem ich ‚Peter und der Wolf‘ gemacht habe.“ Als der Hildesheimer ihn für das Projekt angefragt habe, hatte der viel gefragte Promi per Zufall eine Woche Zeit. „Für mich ist das eine gute Sache, weil es eine städtische Einrichtung ist. Für Zahncreme oder Schulranzen würde ich das nicht machen.“

2014 wurde Tetzlaff mit dem Echo „Klassik für Kinder“ ausgezeichnet. Klassik sei wichtig für den Nachwuchs, „damit er über den Tellerrand guckt. Im

Radio hört man das für Kinder weniger. Ich finde, Klassik ist eine sehr wertvolle Musik, die einen auf einer anderen Ebene anspricht.“

Und der 49-Jährige, der selber zwei Töchter hat, weiß, wie er Eltern und Kinder für die Musikschule begeistern will: „Ich als Anwalt der Kinder stürme stellvertretend die Schule und will die Instrumente kennen lernen und ausprobieren.“ Für jedes Instrument hat der Moderator und Filmemacher ein kleines Drehbuch geschrieben. „Das muss Hand und Fuß haben. Wir würden gern viele Kinder involvieren, aber das geht ja zurzeit nicht.“

Aber irgendwie kann Tetzlaff auch selber Kind sein, wenn er dann vor der Kamera steht. „Das klingt richtig dre-

ckig. Das will ich auch!“, sagt er mit blitzenden Augen, nachdem Markus Mayer seine E-Gitarre hat jaulen lassen. Man spürt: Wenn er könnte, würde der Moderator wie ein Gummiball auf der Stelle hüpfen, um seiner Begeisterung Ausdruck zu verleihen. Tetzlaff macht sich gern zum Affen für Kinder: „Ich hab mir ein kindliches Gemüt bewahrt. Ich liebe es, in Rollen zu schlüpfen, ich liebe es, mich zu verkleiden, ich liebe es, Blödsinn zu machen, ich bin wahnsinnig neugierig, mach gerne versponnene Sachen.“

An diesem Tag agieren der Musikschullehrer Mayer und der TV-Promi vor der Kamera. Die wird von Christian Bernstorf, der in der Nähe von Hannover lebt, bewegt. „Nach einem Tag hab ich gewusst, dass ich mit ihm in alle Ewigkeit drehen will“, zeigt sich der Moderator und Regisseur enthusiastisch über die Flexibilität und Voraussicht des 34-jährigen Kameramanns. Denn Tetzlaff hat zwar zu jedem Instrument ein Drehbuch geschrieben und dafür ausgiebig recherchiert. Aber Improvisation gehört zum Geschäft.

Neben der Erklärung durch den Lehrer oder die Lehrerin, einem Klangbeispiel durch Musikschulschüler und einem „Beautyshot“ über das Instrument, hat sich Tetzlaff für jedes Instrument ein lustig-poetisches Intro ausgedacht. Die Kinderquerflöte hängt als Vogel aus „Peter und der Wolf“ im Baum und tiriliert, das Saxophon findet Juri auf der Straße und kann mit einem Fingerschnippen den Lehrer herbeizaubern.

Und das Intro zur E-Gitarre beginnt mit dem Traum, ein Rockstar zu sein. Dafür hat sich Tetzlaff die Haare verwuschelt, den Schal des Musikschulleiters als Stirnband zweckentfremdet und die Sonnenbrille des Kameramanns gemopst. Diese Traumsequenz wird im Konzertsaal vor schwarzer Wand mit Scheinwerfern aufgemalen.

Im späteren Film zur E-Gitarre wird der Rockstar durch eine Hand aus dem Traum wachgerüttelt. „Hi Juri, wolltest Du nicht die E-Gitarre kennenlernen?“, fragt Markus Mayer, 1992 Lehrer in der Musikschule. In vier- bis siebenminütigen Filmen werden in Häppchen gedreht, damit sie gut schneiden sind.

Als nächstes will Tetzlaff die E-Gitarre spielen, hat aber keinen Streifen Gesagt, gefilmt. Und dann: „Der Streifen ist dran, wie fang ich an?“ Natürlich darf er mit dem Plektrum Saiten zupfen, den Klang durch den Verstärker verzerren und den Echoeffekt mit dem Fußpedal ausprobieren. Klingt nicht schlecht. „Ein Naturtalent“, lobt Mayer. Tetzlaff ist ehrlich begeistert: „Von Null auf Rockstar in nicht mal einer Stunde.“ Wenn diese Begeisterung auf Eltern und Schüler überschlägt, dann die Zukunft der Musikschule gesichert. ■ Martina Prante

Weitere Infos unter www.musikschule-hildesheim.de. Die Filme werden gestaffelt ab Juni auf der Musikschule Website gezeigt, aber auch auf Facebook, Instagram, TikTok und YouTube.